

Die Überreste des mesolithischen Kindes von Bottendorf, Kreis Artern

Von Emanuel Vlček, Prag

Mit Tafeln 19—20

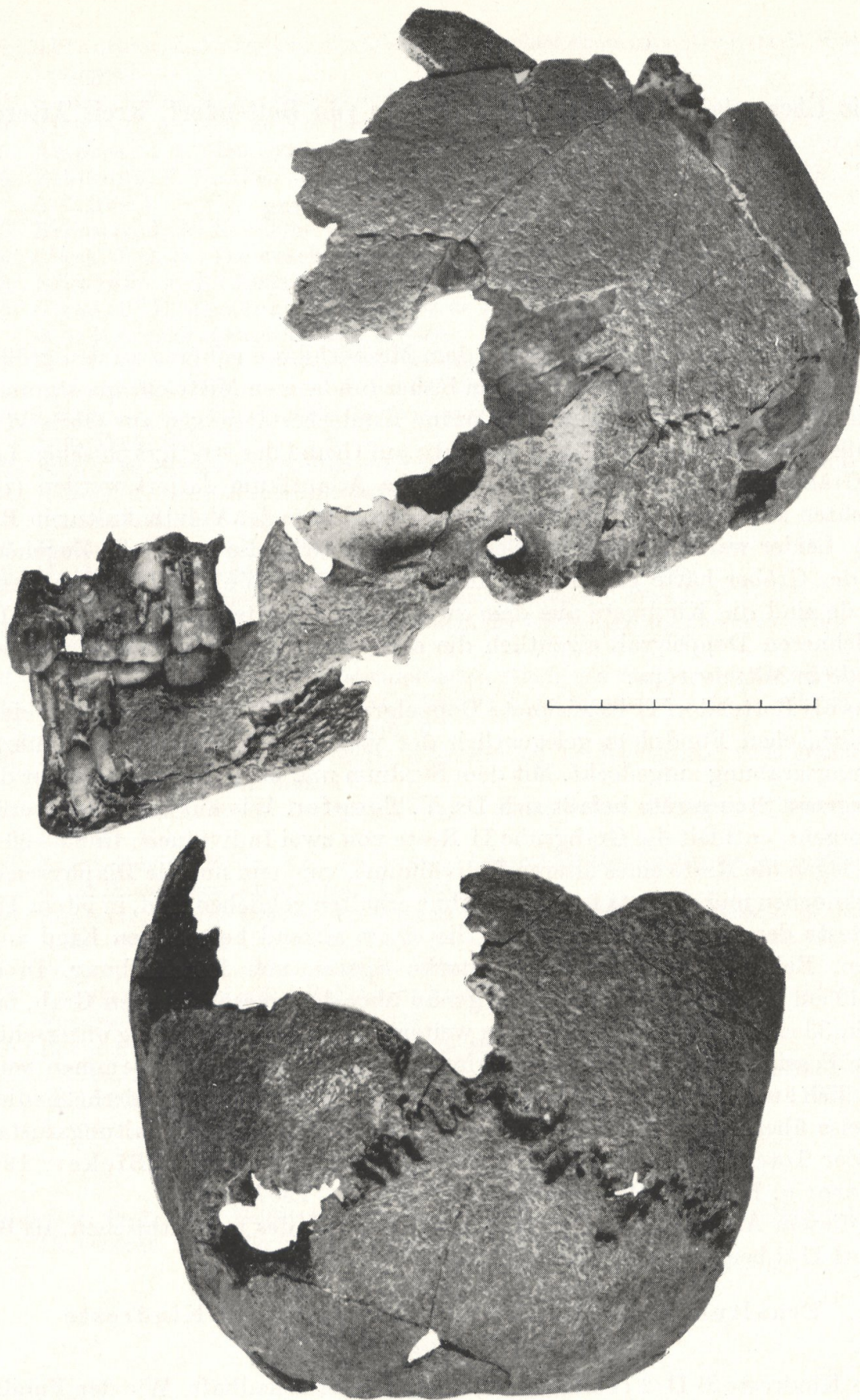
Anthropologische Kinderreste aus dem Mesolithikum gehören zu den größten Seltenheiten, zumal wenn sie aus dem bisher fundarmen Mitteleuropa stammen. Bis heute stehen uns nur vier altholozäne Kinderbestattungen aus Obříství bei Mělník (Mittelböhmen) zur Verfügung, die auf Grund der stratigraphischen Lage der Gräber in einer Sanddüne in das frühe Atlantikum datiert werden (zwei Schichten unterhalb des Niveaus der mittleren Phase der Volutenkultur in Böhmen). Leider waren sie ohne Begleitindustrie, welche die kulturelle Zugehörigkeit der Gräber hätte genauer bestimmen können (Vlček, 1956). Aus diesem Grunde sind die Kindreste aus dem zuverlässig datierten, als Bottendorf II/2 bezeichneten Doppelgrab eigentlich die erste Kindbestattung aus dieser Zeitperiode in Mitteleuropa.

Das als Bottendorf II bezeichnete Doppelgrab wurde am 25. 4. 1939 auf einem mesolithischen Fundplatz gelegentlich der von F. K. Bicker durchgeführten Rettungsgrabung aufgedeckt. Mit dem Studium und der Klassifikation der dort geborgenen Steingeräte befaßt sich Dr. V. Toepfer. Wie aus dem Fundbericht hervorgeht, enthielt die Grabgrube II Reste von zwei Individuen: In 85—68 cm Tiefe lagen die Reste eines älteren Individuums, von dem nur die Diaphysen der Langknochen und ein Satz isolierter Zähne erhalten geblieben sind, in 50 cm Tiefe die Reste des zweiten Individuums, die einem sitzend begrabenen Kind angehörten. Beide Skelettreste tragen starke Spuren von Rötelfärbung. In der 25—40 cm mächtigen Humusdecke, genau über dem mesolithischen Grab, fand sich in 33 cm Tiefe der Schädel eines weiteren Kindes, jedoch völlig unterschiedlicher Fossilisation und Knochenverfärbung. Diese Überreste stammen wahrscheinlich aus dem frühbronzezeitlichen Horizont, der die mesolithische Siedlung teilweise überlagerte (Vlček, 1967b). Die Zeitstellung, der Erhaltungszustand und der Totenbrauch sind bereits mehrmals erörtert worden (Bicker, 1940; Heberer u. Bicker, 1941; Jahn, 1949; Vlček, 1967a, b).

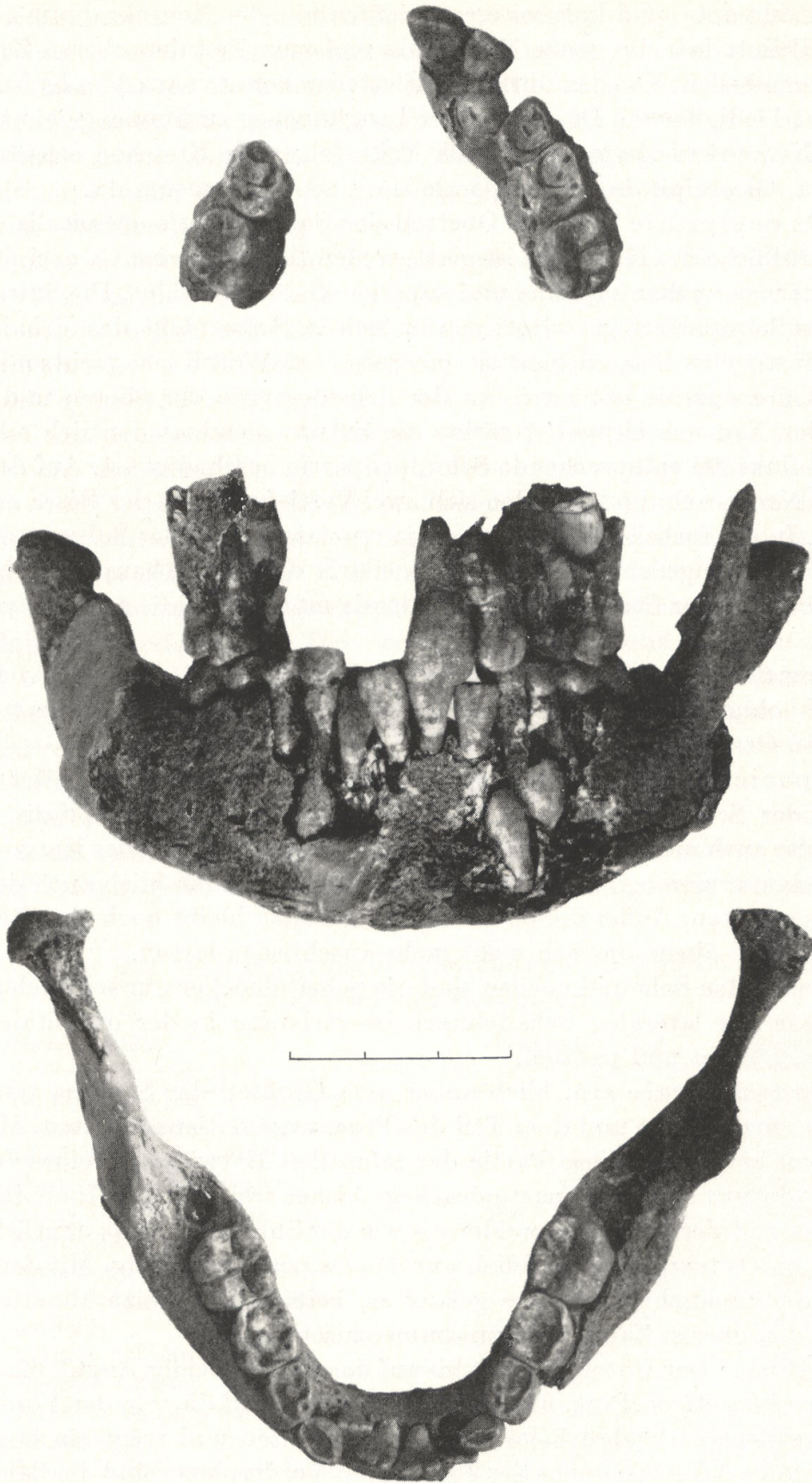
In diesem Aufsatz wollen wir kurz die Überreste des mesolithischen, als Bottendorf II/2 bezeichneten Kindes behandeln.

Erhaltungszustand und Beschreibung der Kindreste Bottendorf II/2

Die Kindreste B II/2 (Taf. 19—20) sind äußerst schadhaft. Wie der Fundbericht besagt, ruhten Schädelstücke auf den auseinandergefallenen Gliedmaßenknochen. Aus einer erheblichen Anzahl kleiner Bruchstücke gelang es, die Schei-



Tafel 19 Bottendorf, Kr. Artern. Schädel des Kindes Bottendorf II/2 in Seiten- (oben) und Vorderansicht (unten)



Tafel 20 Bottendorf, Kr. Artern. Oberkieferreste und Unterkiefer des Kindes Bottendorf II/2 in Vorderansicht (Mitte), Oberkieferzahnbogen (oben) und Zahnbogen des Unterkiefers (unten)

tel-, Hinterhaupts- und linksseitigen Schläfenteile des Neurokraniums, aus dem Gesichtsskelett fast die ganze Mandibula und zum Teil den oberen Zahnbogen wiederherzustellen. Von den übrigen Skeletteilen konnten aus dem Knochensplittmaterial lediglich die Diaphysen der Langknochen zusammengeleimt werden.

Vom Neurokranium haben sich Teile folgender Knochen erhalten: *Ossa parietalia*, *Os occipitale*, *Os temporale sin.* und *Os petrosum dx.*

Das *Os occipitale* blieb im Oberteil der *Squama ossis occipitalis* erhalten. Die Außenfläche des Knochens ist glatt, weder die *Protuberantia occipitalis ext.* noch die *Linea nuchae suprema* und *superior* sind ausgebildet. Die *Sutura lambdoidea* ist kompliziert gestaltet; soweit sich in Anbetracht des Erhaltungszustandes feststellen ließ, enthielt sie mehrere *Ossa Wormiana*, rechts mindestens vier und links zumindest zwei. An der Scheidegrenze der oberen und unteren Hälfte der Nackenschuppe ist rechts die *Sutura mendosa* deutlich erkennbar, während links die entsprechende Schuppenpartie beschädigt ist. Auf der Innenseite der Nackenschuppe befinden sich zwei Vertiefungen in der *Fossa occipitalis superior*. In der rechtsseitigen *Eminentia cruciata int.* ist der *Sulcus transversus* sehr deutlich eingedrückt. Die *Pars basilaris* des Hinterhauptsknochens war noch selbst auf der Stelle des *Synchondrosis interoccipitalis anterior* völlig isoliert.

Im ganzen ist die Nackenpartie des Schädels B II/2 stark kurvooccipital, praktisch ohne ausgeprägtes Muskelrelief. Die *Sutura lambdoidea* trägt eine Reihe von *Ossa Wormiana*.

Ossa parietalia: Aus zahlreichen Bruchstücken gelang es, die rückwärtigen Teile beider Scheitelknochen mit dem erhaltenen *Margo occipitalis*, auf der linken Seite auch mit dem *Angulus mastoideus* und einem Teil des *Margo squamosus* zu rekonstruieren. Am rechtsseitigen Scheitelknochen blieb auch der *Margo sagittalis* erhalten. Außer diesen zwei ganzen Teilen bleibt noch eine Reihe kleiner Fragmente übrig, die sich nicht mehr anschließen lassen.

Auf den beiden Scheitelknochen sind die Scheitelhöcker nur schwach geformt. Die Wände des lateralen Schädelumrisses verlaufen in der occipitalen Norm beinahe senkrecht und parallel.

Das *Os temporale sin.* blieb außer dem Großteil der *Squama temporalis*, dem *Proc. mastoideus* und dem Teil des *Proc. zygomaticus* erhalten. Mit ihrem Gesamtbau entspricht diese Partie der infantilen Entwicklung eines Individuums. Die *Sutura squamosomastoidea* liegt bisher frei. Auf der Innenfläche des Knochens sind der *Sulcus sigmoideus* sowie der *Sulcus petrosus* deutlich ausgebildet. Vom *Os temporale dx.* blieb nur das *Os petrosum* übrig. Mit den Bruchstücken des Splanchnokraniums gelang es, beinahe die ganze Mandibula und teilweise den oberen Zahnbogen zusammenzusetzen.

Mandibula: Der Unterkiefer ist bis auf das Fehlen beider *Anguli mandibulae* und des rechtsseitigen *Proc. muscularis mand.* und auf die von der Vorderfläche des Kieferkörpers abgebrochene Kompakta erhalten und trägt ein komplettes Gebiß. Infolge des Abtrennens der kompakten Vorderplatte sind die Zähne bloßgelegt worden. Trotz der Beschädigung konnte der Kiefer ganz gut rekonstruiert werden.

Die Mandibula weist die typischen Proportionszüge und die einem Kindesalter entsprechende Form des Unterkiefers auf. Der Kieferkörper ist in der Höhe der bleibenden Molaren am stärksten. Die Kinnpartie trägt einen einfachen Kinnhöcker. Die Fossae m. biventeris sind seicht und typisch gestellt. Die Spina mentalis ist durch flache Rauheiten ersetzt. Das übrige Muskelrelief am Knochen ist undeutlich, ähnlich wie bei den rezenten Unterkiefern der Kinder; die Äste sind niedrig und ziemlich schräg gelegen.

Der Zahnbogen des Gebisses bildet eine typische Parabel, die nur in der Gegend der Vorderzähne wegen der in verschiedener Höhe durchgebrochenen Kronen der bleibenden Schneidezähne unvollständig ist. Das Gebiß befindet sich im Wechselzustand. $\overline{I\ 1}$ erreicht nahezu die Arbeitsebene, aber seine Kante ist immer noch gekerbt. Die Wurzelspitze hat noch keinen verengten Kanal. $\overline{I\ 2}$ liegt noch 3 mm unterhalb der okklusiven Stellung. Der Milchzahn $\overline{c}$ steckt noch in der Alveole, und seine Wurzel ist noch nicht usuriert. Der bleibende Zahn $\overline{C}$ trägt eine völlig ausgebildete Krone und einen etwa 1,5 mm hohen Zahnhals. Er berührt mit seiner Spitze fast den Apex radialis des Milchsneidezahns. Die Wurzelspitzen des Milchmolars $\overline{m\ 1}$ sind nur wenig usuriert. Dicht unter ihm befindet sich die komplett ausgebildete Krone $\overline{P\ 1}$, die noch einen etwa 2 mm breiten Zahnhalstreifen trägt. Der zweite Milchbackenzahn $\overline{m\ 2}$ sitzt ebenfalls noch fest in der Alveole, aber seine Wurzelspitzen sind bereits usuriert. Unter ihm kommt schon die komplett gestaltete Krone $\overline{P\ 2}$ hervor. Nach beiden Milchzähnen war regelmäßig der echte Molar $\overline{M\ 1}$ durchgebrochen, der mit seiner Krone die Arbeitsebene erreicht hat, aber dessen Wurzelspitzen bis jetzt nicht geschlossen sind. Der zweite bleibende Mahl Zahn $\overline{M\ 2}$ steckt noch tief in der Alveole, etwa 3—4 mm unterhalb ihres Randes; seine Krone ist trotzdem schon vollständig entwickelt. Schließlich fand sich hinter dem Trigonum retromolare im

Tabelle 1. Maße der Mandibula des Kindes Bottendorf II/2 im Vergleich zu der des Mannes Bottendorf I

	Martin-Saller	Bottendorf II/2	Bottendorf I
65	Kondylbreite des Unterkiefers	106 ?	(125)R
65(1)	Koronoidbreite des Unterkiefers	—	95
66	Winkelbreite des Unterkiefers	—	104 R
67	Vordere Unterkieferbreite	42 ?	43
68	Länge des Unterkiefers	cca 60	(70)R
69	Kinnhöhe	24	33 R
69(1)	Höhe des Corpus mandibulae	26	31 s., 33 dx
69(3)	Dicke des Corpus mandibulae	12	12
70	Asthöhe	cca 40	62 dx
70(1)	Vordere Asthöhe	44	(62) s., 66 dx
70(2)	Kleinste Asthöhe	27	51 dx
70(3)	Tiefe der Incisura mandibulae	9,5	13 dx
71	Astbreite	27	37 dx
71(1)	Breite der Incisura mandibulae	25	31 dx
80a	Zahnbogenlänge des Unterkiefers	34(I_1-M_1)	50
80(1a)	Zahnbogenbreite des Unterkiefers	57	63
80(3)	Molarenlänge	29	30 s., 30,5 dx

6. Des schlechten Erhaltungszustandes wegen mußte vom Versuch, eine typologische Analyse durchzuführen und den Rassentypus des Individuums zu bestimmen, abgesehen werden.

Trotz aller dieser Mängel erbringen die Überreste des Kindes B. II/2 einen wichtigen Beweis für das Bestehen altholozäner Bevölkerungen in der mesolithischen Zeitperiode in Mitteleuropa.

Literaturverzeichnis

- 1940 Bicker, F. K.: Vorläufer der nordischen Rasse im Unstruttal bei Bottendorf, Kr. Querfurt. Nachr.-Bl. dt. Vorz. 16, S. 236—237.
- 1941 Heberer, G., u. F. K. Bicker: Der mesolithische Fund von Bottendorf a. d. Unstrut. Anthropol. Anz. 17, S. 266—272.
- 1949 Jahn, M.: Die kulturgeschichtliche Bedeutung der alt- und mittelsteinzeitlichen Menschenfunde von Weimar-Ehringsdorf und Bottendorf, Kr. Querfurt. Jschr. mitteldt. Vorgesch. 33, S. 110—119.
- 1956 Vlček, E.: Staroholocenní kostrové pohřby z Obříství u Mělníka (Early holocene skeleton burials from Obříství near Mělník). Anthropozoikum 5 (1955), S. 233—286.
- 1967a Vlček, E.: Die Mesolithiker aus Bottendorf, Kr. Artern. Forschungen u. Fortschritte 41, S. 17—19.
- 1967b Vlček, E.: Die Anthropologie der mittelsteinzeitlichen Gräber von Bottendorf, Kreis Artern. Jschr. mitteldt. Vorgesch. 51, S. 53—64.

Anschrift: Dr. E. Vlček, Nationalmuseum Prag, Anthropol. Abteilung, Prag I, Václavské nám. 1700.